

Freundschaft

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Herausgegeben von „SOZIALISTIK, KASACHSTAN“

Erscheint täglich außer Sonntag und Montag

Freitag, 14. November 1975

Nr. 226 (2 573) - 10. Jahrgang

Preis 2 Kopeken

Mit großem Arbeitsaufschwung

Vorfristig gestartet

Das Kollektiv des Pawlodar Gebietsrats der Interkolchosbauorganisation (Meskolchosstrot) hat in allen wichtigen Kennfeldern seinen Fünfjahrplan erfüllt. Der Plan der Bau- und Montagearbeiten nach dem Bauhauptvertrag ist zu 100 Prozent erfüllt, darunter mit eigenen Kräften zu 105,1 Prozent. Über den Plan hinaus wurden Schafställe für 2 400 Tiere mit einer Gesamtfläche von 1 204 Quadratmeter errichtet.

Das Kollektiv des Gebietsrats „Meskolchosstrot“ hat sich zu Ehren des XXV. Parteitags der KPdSU verpflichtet, bis Jahreschluss Bau- und Montagearbeiten für 1 Million Rubel zu leisten, 1 100 Quadratmeter Wohnflächen und für 800 Rinder Produktionsräume fertigzustellen.

Sorge um die künftige Ernte

Die Werktätigen des Rayons Kasalinski, Gebiet Kysyl-Orda, antworten auf die Initiative der Landwirte des Gebiets Semipalinsk, die den Wettbewerb für ei-

ne würdige Ehrung des XXV. Parteitags der KPdSU gestartet und eine musterartige Vorbereitung auf die Feldarbeiten entfaltet haben, mit konkreten Taten. Neun Wirtschaften des Rayons bauen Reis an. Im Planjahr für diese Kultur fast um 3 000 Hektar vergrößert. In nächsten Jahr wollen die Landwirte des Rayons den Reis auf 9 500 Hektar anbauen. Sie erfüllen als erste im Gebiet den Plan des Herbststuzes. Die Herbstfurchen wurde auf 12 500 Hektar gezogen. Die Qualität der Arbeit ist gut. Sie wurde durch die Schaffung von verbesserten mechanisierten Trupps anstatt der zahlreichen Brigaden erreicht. Als Resultat ist die Arbeitsproduktivität der Mechanisatoren gestiegen. Besonders haben sich die Ackerbauern der Sowchosa „XXII. Parteitag“, „Oktober“, „Engels“ durch gute Arbeit bewährt.

Der Boden wird reichlich mit Dünger versorgt. Damit sind spezielle Brigaden beschäftigt. Für die Feldarbeiten im Frühjahr sollen über 700 Traktoren, etwa 300 Kraftwagen, 100 Sämaschinen zum Einsatz kommen. Gegenwärtig werden sie im Schnelltempo instandgesetzt. In den Wirtschaften arbeiten dreifach Reparaturbrigaden. Die Landwirte beschlossen, die ganze Aussaattechnik zum Tag der Eröffnung des XXV. Parteitags der KPdSU in die Bereitschaftsliste zu stellen.

Es wird das Bewässerungsmaschinenwerk Kasalinsk erschlossen. Allein in diesem Planjahr für diesen Plan wurden in den Sowchosa „XXII. Parteitag“, „Kysyl-Tu“, im Muratbajew-Kolchos etwa 3 000 Hektar planierter Ländereien vorbereitet. Bis zur Aussaat will man im Rayon weitere 600 Hektar Ackerland bereitstellen. Die Reisbauern heben ihr Wissen in den Agrozirkeln. Viele von ihnen werden in die Replikschule für fortschrittliche Erfahrungen des zweifachen Heilens der sozialistischen Arbeit Ibrat Shachajew geschickt.

Überplanmäßige Milch

Im Rayon Martuk, Gebiet Aktjubinsk, rapportierten über die Erfüllung des Volkswirtschaftsplans in der Milchlieferung an den Staat als erste der Kolchos „Sozialismus“ und der „Engels-Kolchos“. Trotz der Schwierigkeiten dieses Jahres lieferte das Kollektiv der Milchfarm des Kolchos „Sozialismus“ 13 681 Zentner Milch an die Annahmestellen gegenüber einem Plan von 9 670 Zentner. Das sind um 2 559 Zentner mehr als zur selben Zeit des Vorjahres. Der Kolchos hat den höchsten Melkertrag je Kuh im Rayon erzielt. Die Melkerin der Wirtschaft Maria Schatz nä-



Parteitags der KPdSU entgegen

hert sich schon der 3 000-Kilo-Milch-Grenze. In den Engels-Kolchos wurden über den Plan hinaus 332 Zentner Milch geliefert. Hier geben die Melkerinnen L. Ignatenko und N. Wassiljewa im Wettbewerb den Ton an.

Erfolgreiche Reparatur

Gleich nach Abschluss der Erntebereitungen begann die Mechanisatoren des Rayons Taranowka, Gebiet Kustanai, mit der Reparatur der Erntetechnik. Wie auch in den vergangenen Jahren, werden die Mährescher nach der Fließbandmethode überholt. Im Belinski-Sowchos sind schon 17 Mährescher fertiggestellt, weitere 15 befinden sich in der Reparatur. Man hat sich hier die Aufgabe gestellt, alle Kombines zum 5. Dezember zu reparieren. Im sozialistischen Wettbewerb für ein hohes Tempo und gute Qualität geben Ch. Regel, R. Decker, A. Kuida, A. Schneider, W. Tretjakow den Ton an. In den Sowchosa „Nowoljowski“ und „Watschassow“ wird jeden Tag eine Kombe überholt. Diese Wirtschaften sind, wie auch im Vorjahr, im Rayon voran.

(KasTAG/Er)

Geologen rapportieren

Das Kollektiv der Südkasachstan-Territorialen Geologischen Verwaltung hat den Fünfjahrplan und die sozialistischen Verpflichtungen in den Hauptkennfeldern vorfristig erfüllt. Der Zuwachs der Vorräte an Bodenschätzen ist von allen geologischen Trupps und Expeditionen erfüllt worden. Bedeutend gewachsen sind die Vorräte an

Kupfer, Wolfram, Phosphoriten, Zink, Flußspat, Lithiumerz und vielen Baustoffen. Es wurde die Erkundung der alten Lagerstätten in einzelnen abgeschlossen und neue entdeckt. In den vergangenen Jahren wurden mechanisierte Auffahren von Grubenbauen, erfüllt. Es wurden auch viel Elektroenergie, Dieselkraftstoff, Bauholz eingespart. Der Gewinn je tausend Rubel der

weltgehend eingeführt. Die meisten Aufgaben in diesen Kennfeldern wurden mit Zeitvorsprung, besonders im Niederbringen der Bohrlöchern mit Kleindiamantkronen, im kernlosen Bohren und im mechanisierten Auffahren von Grubenbauen, erfüllt. Es wurden auch viel Elektroenergie, Dieselkraftstoff, Bauholz eingespart. Der Gewinn je tausend Rubel der

geleiteten Arbeiten wuchs um 57 Prozent.

Die Kollektive der geologischen Schürfungstrupps Dshanas, Sorbulak, Bogutinski, Akbakal und Sakaj sowie der Zentralen, geophysikalischen und der Expeditionen Ill. Turjan und anderer sind anerkannte Leader im sozialistischen Wettbewerb. Sie haben als erste den Fünfjahrplan und die sozialistischen Verpflichtungen erfüllt.

Der millionste Kleinmotor

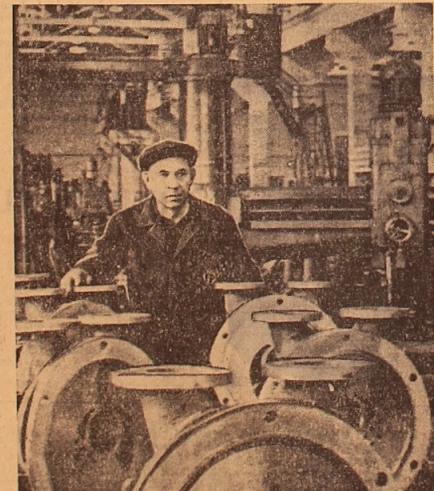
PETROPAWLOWSK. In dem der Orden „Ehrenzeichen“ tragenden Werk für Kleinmotoren war ein gewöhnlicher Arbeitstag. Die führende Montagearbeiterbrigade B. P. Kleschtsch kam gewohnt früh zusammen, auf der Kurversammlung erklärte der Brigadier:

„Unserem Kollektiv, das auf Arbeitswacht zu Ehren des Parteitags den ersten Platz errungen hat, ist die große Ehre zuteil geworden, den millionsten Motor zu montieren.“

Die Sirene kündigte den Anfang des Arbeitstags an. Alle nahmen ihre Arbeitsplätze ein. Und nun die freudige Nachricht: der millionste Motor ist vom Fließband gelaufen.

Erfolgreich arbeiten im Betrieb auch andere Brigaden. Obwohl der stärkste Rivale um den ersten Platz, die Brigade N. A. Merkulows, diesmal einer anderen den Vortritt ließ, setzt sie dennoch alles daran, um Leader im sozialistischen Wettbewerb zu werden. Alle Brigaden erfüllen täglich anderthalb-zwei Planlots. Das Kollektiv erkämpfte das Recht, ein eigenes Kontrollprüfzeichen zu führen.

Auf Stoßarbeitswacht zu Ehren des XXV. Parteitags der KPdSU stehend, beschloß die Belegschaft des Werks, den Fünfjahrplan zum 28. November zu erfüllen und bis Jahresende überplanmäßig Erzeugnisse für weitere 50 000 Rubel zu liefern.



Gefragt sind in unserem Lande die Erzeugnisse des Zellingerger Pumpenwerks, die in alle großen Bauobjekte der chemischen Industrie geliefert und in 20 Staaten ausverkauft werden.

In diesem Werk werden Pumpen nach 50 Modellen hergestellt. Fünf von ihnen ist das staatliche Gütezeichen verliehen worden. In dem die Maschinenbauer die Arbeitswacht zu Ehren des XXV. Parteitags der KPdSU angetreten haben, verpflichteten sie sich, den Fünfjahrplan 5 Tage vor dem Termin zu erfüllen. Ausgezeichnet arbeiten in diesen Tagen der Montageschlosser, Träger des Ordens „Völkerfreundschaft“ Pawel Petrow und der Dreher „Wladimir Kutkin. Ständig überbieten sie ihr Schichtsoß.

UNSER BILD: P. Petrow

Foto: B. Saweljew

Zwei Fünfjahrpläne

Auf meinem Arbeitskalender steht Mai 1980. Aber ich möchte noch mehr leisten. Meine Möglichkeiten analysiert, verpflichte ich mich, zum Tage der Eröffnung des XXV. Parteitags der KPdSU in fünf Jahren und zwei Monaten mein Produktionsprogramm für zehn Jahre zu erfüllen.

meine Schichtsoß fast aufs Doppelte. Ich bemühe mich, nicht nur selbst gut zu arbeiten, sondern meine Erfahrungen auch mit den Kollegen zu teilen. Unlängst wurde ich mit dem Titel „Bester Lehrling im Gebiet Nordkasachstan“ geehrt. Meinen Beruf habe ich 20 Jungarbeiterinnen vermittelt. Jetzt lerne ich noch zwei Mädchen an. Devisen unseres Wettbewerbs

zu Ehren des kommenden Parteitags sind die Worte Leonid Iljitsch Breshnew, die er beim feierlichen Empfang im Kremplaplast am 7. November 1975 sprach: „Geleitet ist schon viel, Genossen, aber es gilt noch mehr zu tun.“

Sarwar BAI SARINA, Näherin der Fabrik „Komsomolka“, Heldin der sozialistischen Arbeit

Petropawlowsk

Neue hohe Zielmarken

Das Kollektiv des Kombinat „Altasotot“ hat seinen Fünfjahrplan in Realisierung der Produktion erfüllt. In den verflissenen Planjahren ist der Jahresdurchschnittliche Zuwachs um vieles angewachsen. Er ist ohne Unterbrechnung zusätzliche Kapazitäten, hauptsächlich durch Steigerung der Arbeitsproduktivität erreicht worden.

Über 20 Kleinvorkommen und Erzaufbereitungs- und Metallvorräte haben, wurden in den Abbau einbezogen. Man verbesserte den technologischen Vorgang in der Aufbereitungsfabrik, was die Ausbringung des Metalls wesentlich erhöhte. Es wurde ein Maßnahmenkomplex zur Meisterung der neuen Technik und Einführung der wissenschaftlichen Arbeitsorganisation verwirklicht. Der ökonomische Nutzeffekt durch Erzeugnissinn im fortgeschrittenen Verfahren, durch besseren Ausbau der Verhieb- und Automatisierung der Wasserhaltungsanlagen und anderer Neuerungen betrug über eine Million Rubel.

Dem Kollektiv des Betriebs wurden für die Sieg im Wettbewerb wiederholt Rote Wanderfahnen des Ministeriums für Buntmetallverhüttung der UdSSR und des ZK der Gewerkschaft, des Ministerrats der Republik und des Kasachischen Gewerkschaftsrats gesprochen. Über 100 Schrittmacher der Produktion sind mit Orden und Medaillen, über 200 — mit den Ehrenzeichen „Sieger in sozialistischen Wettbewerb“ und „Aktivist des 9. Planjahrfortschritts“ ausgezeichnet.

Es wurde beschlossen, zu Ehren des bevorstehenden XXV. Parteitags der KPdSU den Plan dieses Jahres in Realisierung der Produktion zu 105 Prozent zu erfüllen. Hohe Zielmarken sind auch in weiterer Steigerung der Goldgewinnung und der Arbeitsproduktivität vorgemerkt.

(KasTAG)

L. I. Breshnew empfing W. Scheel

Am 11. November empfing der Generalsekretär des ZK der KPdSU L. I. Breshnew im Krem den Bundespräsidenten der Bundesrepublik Deutschland W. Scheel, der in der Sowjetunion zu einem offiziellen Besuch weilte. Das Gespräch waren das Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, Außenminister der UdSSR A. A. Gromyko und der Stellvertreter des Bundeskanzlers, Außenminister der BRD H.-D. Genscher beteiligt.

Es fand ein Meinungsaustausch statt, in dessen Verlauf Fragen des Zustands der bilateralen Beziehungen zwischen der UdSSR und der BRD sowie Perspektiven ihrer weiteren Entwicklung zur Behandlung kamen. Dabei wurde Genugtuung über die Arbeit zum Ausdruck gebracht, die zwecks Verankerung der positiven Veränderungen

in den gegenseitigen Beziehungen zwischen den beiden Staaten geleistet wurde, und erneut die Entschlossenheit bekräftigt, die Zusammenarbeit zwischen der UdSSR und der BRD mit lebendigem, dynamischem Inhalt zu erfüllen und sie mit neuen konstruktiven Elementen zu bereichern.

Beide Seiten äußerten einmütig ihre Überzeugung, daß die konsequente Vertiefung und Entwicklung der gegenseitigen Verständigung zwischen der UdSSR und der BRD, ausgehend von den Prinzipien, die dem Moskauer Vertrag vom 12. August 1970 zugrundeliegen, beiderseitig zum ständig wirkenden Faktor für Festigung des Friedens und der Sicherheit auf dem europäischen Kontinent zu werden.

Bei der Behandlung internationaler Probleme stellten beide

Seiten mit Genugtuung fest, daß die Tendenz zur Entspannung und Entfaltung friedlicher, gegenseitig vorteilhafter Zusammenarbeit zwischen den Staaten erstarkt und sich entwickelt. Der erfolgreiche Abschluß der Konferenz über Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa schafft günstige Voraussetzungen für die Erzielung eines weiteren Fortschritts auf diesem Weg.

Das Gespräch fand in einer sachlichen freundschaftlichen Atmosphäre statt. Dem Gespräch wohnten bei: sowjetischerseits — der Referent des Generalsekretärs des ZK der KPdSU A. I. Blatow, der UdSSR-Botschafter in der BRD W. M. Falin; seitens der BRD — der Leiter des Bundeskanzleramts, Staatssekretär P. Frank und der BRD-Botschafter in der UdSSR U. Sahn.

In freundschaftlicher Atmosphäre

Am 11. November setzten das Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, Vorsitzender des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR N. V. Podgorny und das Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, Außenminister der UdSSR A. A. Gromyko im Krem ihren Meinungsaustausch mit dem Bundespräsidenten der BRD W. Scheel und dem Stellvertreter des Bundeskanzlers, Außenminister der BRD H.-D. Genscher fort.

Im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit standen Fragen, die mit

der weiteren Entwicklung der internationalen Entspannung nach dem Abschluß der Konferenz über Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa zusammenhängen. Beide Seiten brachten dabei ihr Bestreben zum Ausdruck, größtmöglich zur Realisierung effektiver Maßnahmen in dieser Richtung auf die multilaterale Grundlage beizutragen.

Für die Gespräche war ein sachliches und offenes Herangehen der Seiten an die zu behandelnden Probleme, das Bestre-

ben zur Erweiterung der Gebiete der gegenseitigen Verständigung kennzeichnend.

Der Bundespräsident der BRD W. Scheel lud den Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR N. V. Podgorny ein, der BRD einen offiziellen Besuch abzustatten. Die Einladung wurde mit Dank entgegengenommen. Der Besuchstermin wird in einem besonderen Verfahren vereinbart werden.

(TASS)

Herstellung diplomatischer Beziehungen zwischen der UdSSR und Angola

Ein Kommuniqué über die Herstellung diplomatischer Beziehungen zwischen der Volksrepublik Angola und der UdSSR auf Botschafterebene ist in Luanda veröffentlicht worden. Die Unterschriften unter das Dokument setzten der Präsident Angolas und Vorsitzender der Volksbefreiungsbewegung (MPLA), Agostinho Neto, und der Leiter der sowjetischen Delegation, die nach Luanda zur Teilnahme an den feierlichen zur Proklamierung der Unabhängigkeit Angolas eintraf, Botschafter der UdSSR in der Volksrepublik Kongo, Jewgeni Afanasenko. Afanasenko überreichte Agostinho Neto eine Grußbotschaft des

Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, N. V. Podgorny. Die Mitteilung über die Herstellung diplomatischer Beziehungen zwischen den beiden Staaten wurde in Luanda mit Genugtuung aufgenommen.

(TASS)

Erklärung des sowjetischen Friedenskomitees

Die sowjetischen Friedenskämpfer unterstützen von ganzem Herzen den Appell des Weltfriedensrates zur Verwirklichung der UNO-Resolution über Zypern, heißt es in einer Erklärung des sowjetischen Friedenskomitees. In der Erklärung wird unterstrichen, daß die Erörterung der Zypern-Frage auf der UNO-Vollversammlung einen bedeutenden und realen Beitrag zur Ge-

währleistung der Unabhängigkeit der Souveränität und der territorialen Integrität der Republik Zypern leisten muß. Es wird ferner die große Besorgnis der sowjetischen Friedenskämpfer zum Fehlen einer Regelung der Lage auf Zypern zum Ausdruck gebracht.

Eine gerechte Lösung der Zypern-Frage kann nur auf Grund

von der von UNO-Vollversammlung verabschiedeten Resolutionen erreicht werden. Diese Resolutionen, in denen der Abzug aller fremden Truppen von der Insel und die Rückkehr aller Flüchtlinge in ihre Heimatorte verlangt werden, werden jedoch nicht erfüllt, heißt es in der Erklärung.

(TASS)



HANOI. Die Demokratische Republik Vietnam hat den Beibehaltung des Volksrepublik Angola anzuerkennen, und erkläre ihre Bereitschaft, diplomatische Beziehungen zu diesem Land herzustellen, heißt es in einem Telegramm des Ministerpräsidenten der DRV, Pham Van Dong, an den Präsidenten der Volksrepublik Angola, Agostinho Neto.

PARIS. Seit Anfang dieses Jahres hörten in Frankreich rund 11 000 Firmen, Einzelbetriebe und Werkstätten zu bestehen auf. Die Zahl der Bankrotte ist in den letzten neun Monaten dieses Jahres gegenüber dem gleichen Zeitraum des vorigen Jahres um 25 Prozent gestiegen.

RIO DE JANEIRO. Die Außenverschuldung Brasiliens hat 19 Milliarden Dollar erreicht — gegenüber Ende vorigen Jahres eine Zunahme um sechs Milliarden Dollar. Diese Angaben sind in einem Bericht des Finanzministers Mario Si-

mensen enthaltend. Wie der Minister mitteilte, wird das Inflationsniveau im laufenden Jahr 30 Prozent betragen.

NEW YORK. Einer der ältesten USA-Viking-Pressen, existiert nicht mehr — er wurde von der britischen Gesellschaft Penguin Books verschlungen.

MADRID. Die Außenhandelsbilanz Spaniens wies im Oktober das Rekorddefizit von 40,2 Milliarden Peseta (708,8 Millionen Dollar) auf. Das hat das spanische Finanzministerium mitgeteilt. Durch Exporte sind nur 52,3 Prozent der Importe bezahlt worden.

LONDON. Der ehemalige Juniorenmeister Irlands im Boxen, der 25jährige John Brown, ist das 1 000. Opfer unter den Einwohnern Ulsters geworden. Er wurde am Dienstagabend in seinem Haus ermordet.

Brown beteiligte sich aktiv an der Tätigkeit katholischer Klubs, die sich für die Gleichberechtigung der Katholiken und Protestanten in Nordirland einsetzen.

Seit 1969 sind in Nordirland 1 357 Menschen, unter ihnen 1 000 Zivilisten, getötet worden.

BEIRUT. Die Lega in Beirut normalisiert sich weiter. In vielen Bezirken der Stadt ist die gewohnte Geschäftstätigkeit zu beobachten. Die Sicherheitskräfte haben die Barrikaden auseinander, die sich bis Dienstag sogar im Stadtzentrum erhoben.

Durch Eingreifen der höchsten Koordinationskommission sind 23 entführte Personen freigelassen worden.

NEW YORK. Die UNO-Vollversammlung hat beschlossen, den jenen unabhängigen Staat, die Komoren, in die internationale Gemeinschaft der Staaten aufzunehmen.

Die Komoren liegen im Kanal von Mocambique im Indischen Ozean zwischen Madagaskar und Ostafrika. Bis vor kurzem standen die Inseln unter der Kolonialherrschaft von Frankreich.



Im Bündnis mit der fortschrittlichen Praxis

Die Viehzucht ist der Hauptzweig des Abal-Kolchos, einer der südlichen Wirtschaften des Rayons Schischterbajky. Eine niedrige Produktivität der Rinder und Schafe, eine arme Futterbasis — das war früher eine schwere Last für die Ökonomie des Kolchos. Teilweise war das durch die niedrige Fruchtbarkeit des Bodens zu erklären, teilweise aber auch durch Unterschätzung der fortschrittlichen Verfahren der Wirtschaftsführung.

In den letzten Jahren wurde viel getan, um den Rückstand zu beheben. Eine wichtige Rolle spielten hier die Anwendung von fortschrittlichen Arbeitsmethoden, die sich in anderen Wirtschaften bewährt haben. So z. B. wird im Sowchos „Borowoi“ ein Kolchos „Pobeda“ und in einer Reihe anderer Wirtschaften die Komplexmechanisierung der Arbeiten bei der Heubeschaffung angewandt. Die spezialisierten Brigaden des Chmelnik-Sowchos haben sich ausgezeichnet bei der Beschaffung von Rauhfutter bewährt. Die Erfahrungen der Bestwirtschaften übernehmend, hat sich der Abal-Kolchos seit vielen Jahren zum erstmaligen mit eigenem Heu versorgt. Allein Heu wurde 85 000 Zentner bereitgestellt, was doppelt so viel ist wie im Vorjahr. Dabei wurde das Heu in den besten Terminen gemäht, was einen hohen Nährwert der Gräser sicherte.

Die rechtzeitige Futterbeschaffung ergab die Möglichkeit, genügend Menschen für die Vorbereitung der Farmen auf den Winter freizustellen. Früher waren zu dieser Zeit alle Mechanisatoren mit der Strohtransportierung von den Feldern und aus anderen

Wirtschaften beschäftigt. In diesem Jahr nahm der Kolchos von „Ratmeskolchosstrol“ ein neues Kubalet, damit einen Kälberstall wie auch einen Milchpasteurierungsraum, ein e Wuschbecken, ein Brausebad, ein Erholungsraum usw. an. Hier gibt es alle Bedingungen für hochproduktive Arbeit. Auch alle anderen Kuh- und Jungviehställe sind mit den nötigen Mechanismen versehen und gut renoviert.

Die guten Bedingungen wirken auf die Produktivität der Tiere. Der Kolchos hat den ersten Platz im Rayon in der Milchleistung je Kuh besetzt. Die besten Melkerinnen sind Lydia Kehl, Jewdoka Sawostjanowa, Larja Bandurowakaja, Wera Oberzeiler, Anna Gorbikowa, die in zehn Monaten 2 300 bis 2 700 Kilo Milch je Kuh gemolken haben. Der Jahres- und der Fünfjahresplan in der Milchlieferung an den Staat werden mit Erfolg erfüllt.

Die Fleischproduktion geht ebenfalls nach dem Plan. Ein ganzes Jahr studierte man aufmerksam die Arbeit des ersten Mastplatzes im Rayon im Sowchos „Sosnowski“. Die Resultate überzeugten die Viehzüchter des Abal-Kolchos, das sie ohne solches Mastverfahren nicht auskommen können. Im Sommer bauten sie bei sich eine mechanisierte Mastanlage, die gleichzeitig 650 Rinder gemästet.

Die Notwendigkeit des Baus eines Mastplatzes ist auch noch dadurch hervorgerufen, daß die Milch- und Mastherden in diesem Winter nur mit zubereitetem Futter gefüttert werden im Zentralgehöft wurde eine neue Futter-

küche in Betrieb genommen. Im Brigadendorf Shana-Aul errichtete man im vergangenen Jahr eine angepaßte Futterküche, obwohl ihre Leistungsfähigkeit nicht groß war, half sie den Viehzüchtern erfolgreich die Tiererzeugung durchzuführen. In diesem Jahr wurde sie umgebaut und erweitert, so daß jetzt ihre Kapazität auf das Anderthalbfache gestiegen ist. Jetzt wird der ganze Viehbestand der Brigade mit nahrhaftem Futter versorgt. Die Viehzüchter haben vor, die Produktivität des Viehs rapid zu steigern und die Eigenkosten der Erzeugnisse zu senken.

Der früher vorhandene Wassermangel war nicht imstande, den steigenden Wasserbedarf für das Vieh zu befriedigen. Jetzt wird auf der Farm der Bau eines zusätzlichen Wasserbaus abgeschlossen und das Wasserproblem wird gelöst sein. In allen Stallungen sind Selbstfütterer aufgestellt, und der Herde auf dem Mastplatz wird angewärmtes Wasser zugeführt.

Das Vorhandensein einer solchen Futteranlage, genügend Produktionsräume und die Kompletterung der Farmen mit Kälbern plus der Bund mit der Wissenschaft und den fortgeschrittenen Erfahrungen geben den Kolchosbauern des Abal-Kolchos die reelle Möglichkeit, schon während der diesjährigen Stallhaltung die Produktivität der gesellschaftselgen Viehzucht zu heben, bedeutend die Produktion der Erzeugnisse zu vergrößern.

E. WIENS,
ehrenamtlicher Korrespondent der „Freundschaft“
Gebiet Pawlodar

Rührige Propagandisten

Galina Ignatjewna Lapschina ist Ökonomin der Plankommission des Rayons Lenin. Vor kurzem hat sie das zweite Jahr ihrer Propagandistätigkeit in der Parteipropagandenschule begonnen — sie ist Leiterin des Seminars für Studium der Grundlagen des wissenschaftlichen Kommunismus in der Parteipropagandenschule der industriellen Rayonindustriestützungs-kombinats.

Das Lehrjahr beginnt wie mit dem Studium des Themas „Die Entwicklung der familiären und sozialen Beziehungen in der Periode des kommunistischen Aufbaus“. Bei der Klärung der familiären Beziehungen in der entwickelten sozialistischen Gesellschaft akzentuiert die Aufmerksamkeit der Hörer auf die Pflichten der Familienmitglieder und der Familienmitglieder, auf die sozialen, psychologischen, physiologischen und gesellschaftlichen Seiten des Familienalltags, auf die Verantwortung der Familie vor der Gesellschaft.

Die Gesprächsleiterin Lapschina berücksichtigt in ihrer Tätigkeit die Altersbesonderheiten der Hörer, deren Interessen in der Erweiterung des Gesichtskreises, die Hebung ihrer gesellschaftspolitischen Aktivität und ihres bewußten Verhaltens zur Arbeit.

Die Hörer verhalten sich verantwortlich, sachkundig mit hohem kommunistischem Bewußtsein zu ihren Pflichten, zur Erfüllung ihrer Produktionspläne und sozialistischen Verpflichtungen. Das Kollektiv des Dienstleistungskombinats ist mit unter den Schrittmacherkollektiven des Gebiets.

S. ABILMASCHINOW,
Konsulent des Hauses für Parteikonflikte des Parteiparlementes Nordkasachstan

Brigadier — ein stolzer Titel



Ruppel wurde durch einen Telefonanruf geweckt. „Hilf aus, Wladimir Christanowitsch, wir schienen uns schon zwei Stunden herum, das Fließband hätte schon längst laufen müssen, tut aber nicht. Wir schleichen gleich den Wagen, komm bald.“

Kein großes Vergnügen — seine Nachtruhe zu unterbrechen, in den Betrieb und dann wieder zurückfahren. Eigentlich ist das auch gar nicht seine Schicht. Wer wird aber den Jungs sonst noch helfen können, wenn nicht er, Wladimir Ruppel? Gibt es hier im Werk, in seiner Halle wohl etwas, was ihn nicht angänge? Und er fährt in die Nacht hinaus...

Wie jeder Anfänger hatte auch er seinen ersten Lehrer gehabt. Für immer behält Wladimir seine Worte im Gedächtnis: „Lerne gut zu arbeiten, für Schluderaufgaben braucht man kein besonderes Können. Seid schon aufmerksam.“

Und jetzt, wenn er mit dem Kurs der schwierigen Wissenschaft der Formierung von Akkumulatoren beginnt, sagt Wladimir den jungen Mitgliedern seiner Brigade:

„Das Wichtigste in eurer Arbeit ist die gewissenhafte Einstellung zur Sache, Fertigkeiten und Schnelligkeit kommen von selbst.“

Immer zeigt er erst, wie dies und jenes getan werden muß, und dann frägt er gewöhnlich und zeigt alles, wenn nötig, noch einmal sorgfältig und ohne Hast.

„Und nun mach's alleine,“

Unmerklich beobachtet er dabei den Neuling. Wenn der Junge etwas unbeachtet läßt, macht er ihn darauf sofort aufmerksam: „Hat dich's nicht denn so beibracht?“ In der Halle heißt es daher: „Kamst du zu Ruppel — mach keine Schluderaufgaben.“

Die hell entgegenflügenden Lichter des Werks unterbrechen seine Erinnerungen. Da ist auch

schon die Werkhalle — hell, geräumig.

„Na, wie geht's bei euch, Jung? Laßt mich mal schauen... Ihr habt ja aber schon fast alles selbst gemacht. Nur noch ein bißchen nachdenken. Wollen wir mal zusammen...“

Bald lief das Fließband an, und Ruppel begab sich nach Hause, um morgen gleich allen rechtzeitig zur Arbeit zu erscheinen. Daß Wladimir am nächsten Tag nach der nächtlichen Unruhe zur Zeit auf Arbeit kommt und wie gewöhnlich an seine Sache geht, ist den angehenden Formierern ebenfalls ein Lehr in Diszipliniertheit.

Einmal rief man Wladimir und noch einige Personen aus verschiedenen Werkhallen zum Direktor.

„Ihr fahrt nach Tjumen, ins Akkumulatorenwerk. Das ist ein alibewährter Betrieb mit starken Kaderarbeitern, ihr sollt von ihnen lernen. Seid schon aufmerksam.“

In dem Werk, wo man sie hinschickte, ging Wladimir nur einen Tag lang als Exkursant herum, dann zum Arbeitskollektiv und kam in die Halle.

„Gebt mir Arbeit, Jungs. Ich bin's gewohnt, praktisch zu lernen.“

Vieles lernte Wladimir im Tjumen-er Werk und teilte alles nach der Rückkehr seinen Kollegen mit.

Kennzeichnend für die Brigade Wladimir Ruppel sind Willensanstreben eines Ziels. Sie halten ihm, etwa 10 Rationalisierungsvorschläge einzubringen.

Fünf seiner Schüler arbeiten gegenwärtig in der Montage- und Formierungshalle. Neben ihnen ist stets ihr entgegenkommender Brigadier Wladimir Ruppel. „Brigadier“ ist halt ein stolzer Titel.

V. WIEDMANN
Taldy-Kurgan
UNSER BILD: Wladimir Ruppel. Foto des Verfassers

Hohe Leistungen der Viehzüchter

Von Jahr zu Jahr vergrößern die Werkstätten der Versuchswirtschaft des Unionforschungsinstituts für Genetik und Zucht in Schortandy die Fleischproduktion. Dadurch liefern sie auch mehr Fleisch an den Staat. In zehn Monaten des laufenden Jahres verkaufte die Versuchswirtschaft 1 085 Tonnen Fleisch, 172 Prozent des Jahreswirtschaftsplans ausmachend. Jedes abgelebte Rind wog durchschnittlich

470 Kilo. Hier züchtet man die Rinder in offenen Plätzen. Das verringert die Selbstkosten der Erzeugnisse. Das Futter wird in Granula zubereitet. In die Futterküchen erzeugt man täglich bis 20 Tonnen Granula, wo alle nötigen Zusätze enthalten sind. Die Tiere fressen dieses Futter gern.

Im sozialistischen Wettbewerb der Viehzüchter sind die Brüder Hein-

rich und Johann Melcher, Johann Keller und Alai Kidralin führend. Sie erzielen einen Gewinn Gewinnschönheiten pro Tier und Tag.

Ein würdiges Geschenk dem bestehenden XXV. Parteitags will die Wirtschaft auch im ersten Quartal 1976 bereiten. Die Viehzüchter sind in der Fleischlieferung zum Erfüllungsgehilfen.

W. SPRENGER
Gebiet Zelinograd

Universität der Klubleiter

Der Gewerkschaftsrat der Kulturarbeiter des Gebiets Karaganda organisierte am Kulturpalast der Kumpel eine Universität für Arbeiter der Kulturanstalten des Gebiets.

Hörer der Universität sind Direktoren von Kulturpalästen, Häusern und Klubs, künstlerische Leiter, Bibliothekare, Leiter der Sektoren für kulturelle Massenarbeit und für Arbeit un-

den Kindern. Es sind gegenwärtig mehr als achtzig Personen.

Zum Programm der Universität gehören Vorlesungen zu gesellschaftlich-politischen Themen, zu Fragen der Erziehungsarbeit, Erfahrungsaustausch, die zwischen dem Klub- und Bibliothekarbeitern.

M. HAFTON
Karaganda

Sie regt zum Nachdenken an

Gewissenhaftigkeit und Fleiß, Liebe zu den Kindern, Strenge gegenüber ihnen und sich, selbstbeständiges Interesse für alles Neue in ihrem Beruf — das sind die Haupttugenden, die Erna Riemer in den fünfzehn Jahren ihrer Arbeit an der Mittelschule von Sotkowo, der sie Tag legte. Sie versteht es, die Schüler zum Nachdenken anzuregen.

In der siebenten Klasse ist Chemieunterricht. Das Thema lautet „Zusammengesetzte und einfache Stoffe“. Erna Riemer demonstriert den Versuch „Zerlegung des Quecksilbers“. Mit eigenen Augen sehen die Kinder Quecksilbertropfen an den Kolbenwänden des Sotkowo, der aus dem Reagenzglaschen strömt, nach dem Brennen eines Spans. Dann ziehen die Schüler Schlüs-

folgerungen unter der Leitung der Lehrerin.

Es ist zu sehen, daß die Schüler das Fach lieben, von deren Wissenschaft mehr erfahren wollen.

Erna Riemer nutzt das Programmmaterial geschickt aus, um in den Schülern das Interesse für die landwirtschaftliche Produktion zu wecken, die heute ohne Chemie undenkbar

Universität der Klubleiter

ist. Viele Schüler wollen nach Schlußgang in der Wirtschaft arbeiten.

Als eine der ersten im Lehrerkollektiv schloß sich Erna Iwanowna Riemer dem sozialistischen Wettbewerb zu Ehren des XXV. Parteitags an. Sie konnte ihren Verpflichtungen erfolgreich nach, vermittelt ihren Schülern tiefes und gediegenes Wissen, beteiligt sich aktiv an gesellschaftlichen Leben der Schule.

L. SEDELNIKOW
Gebiet Zelinograd

den Kindern. Es sind gegenwärtig mehr als achtzig Personen.

Zum Programm der Universität gehören Vorlesungen zu gesellschaftlich-politischen Themen, zu Fragen der Erziehungsarbeit, Erfahrungsaustausch, die zwischen dem Klub- und Bibliothekarbeitern.

M. HAFTON
Karaganda

Studentenabend in Dshambul

Ein mathematischer Abend, gewidmet dem 250. Jahrestag der Akademie der Wissenschaften der UdSSR fand an der Dshambuler Pädagogischen Hochschule statt. Die Studentinnen im ersten Studienjahr N. Fritschtschenko, O. Babeshanowa und W. Kudnowa referierten über die Geschichte der Gründung der Akademie.

über deren Werdegang und die Entwicklung der mathematischen Schulen in unserem Land.

Besonders interessant war die Information über die neuen Methoden im Mathematikunterricht, die der Lehrerin der Mittelschule Z. Schatalow in Denezek erarbeitet hat.

W. LAWROWA

über deren Werdegang und die Entwicklung der mathematischen Schulen in unserem Land.

Besonders interessant war die Information über die neuen Methoden im Mathematikunterricht, die der Lehrerin der Mittelschule Z. Schatalow in Denezek erarbeitet hat.

W. LAWROWA

Studentenabend in Dshambul

Ein mathematischer Abend, gewidmet dem 250. Jahrestag der Akademie der Wissenschaften der UdSSR fand an der Dshambuler Pädagogischen Hochschule statt. Die Studentinnen im ersten Studienjahr N. Fritschtschenko, O. Babeshanowa und W. Kudnowa referierten über die Geschichte der Gründung der Akademie.

Studentenabend in Dshambul

Ein mathematischer Abend, gewidmet dem 250. Jahrestag der Akademie der Wissenschaften der UdSSR fand an der Dshambuler Pädagogischen Hochschule statt. Die Studentinnen im ersten Studienjahr N. Fritschtschenko, O. Babeshanowa und W. Kudnowa referierten über die Geschichte der Gründung der Akademie.

Im Sowchos „Okhraj“ Rayon Zelinograd, wurde eine neue Buchhandlung eröffnet. Hier kann man sich die neuesten technische, wissenschaftliche, politische Literatur leisten. Die Verkäuferin Irene Bastron ist stets bereit, den Kunden, besonders den kleineren, mit Rat zu beraten.

UNSER BILD: Irene Bastron (in der Mitte) und die Schüler Hermine Lies und Sascha Margardt. Foto: J. Paul



NEUE SCHULE

Unlängst übergaben die Bauarbeiter der Mechanisierten Wanderkolonne des Trusts „Sred-energostrul“ ein neues Schulgebäude im Sowchos „Jessen-Gebäude“ mit 462 Plätzen.

Es ist ein helles, schönes Gebäude mit allen nötigen Bequemlichkeiten. Es wird den Übergang zum Unter-

richt in Lehrkabinetten ermöglichen.

In diesem Jahr verläuft der Unterricht in neuen Schulen auch im Sowchos „Koksunski“.

Auch im Sowchos „Aktaschki“ wurde mit der Errichtung einer Typenschule mit 462 Plätzen begonnen.

I. LESCHENJUK
Gebiet Karaganda

Wenn alle tüchtig anpacken

Bis zum 25. November, 1. J. den Fünfjahresplan in Realisierung der Produktion und bis zum 25. Dezember, das Planjahr 1975 bewältigen, überplanmäßig Industriewaren für 150 000 Rubel realisieren. In den ersten zwei Monaten 1976, zur Eröffnung des XXV. Parteitags der KPdSU, für 90 000 Rubel überplanmäßige Industriewerke schaffen.

(Aus den sozialistischen Verpflichtungen der Werktätigen des Rayons Makhinsk zu Ehren des XXV. Parteitags der KPdSU.)

Der größte Industrieproduzent im Rayon Makhinsk — das Lenin-Werk — stellt 30 Arten von Kolbenringen her; für alle einheimischen Traktoren- und Kraftwagen. Das Kollektiv erfüllte den Plan für 10 Monate zu 101,2 Prozent. In dieser Zeit wurden für 7 Millionen 270 000 Rubel Ergebnisse geliefert, für 85 000 Rubel über den Plan hinaus. Im Vergleich zur selben Periode im Vorjahr erzielte es einen Produktionszuwachs von 19 Prozent.

Hinter diesen — Ziffern steckt mehr als reibungslose Arbeit. Viele Hände reagen sich, bis aus dem Holz tüchtige Kolbenringe entstehen. Im Lenin-Werk ist der sozialistische Wettbewerb breit entfaltet. Viele Brigaden weitertorn um den Ehren Titel „Brigade XXV. Parteitags der KPdSU“, der den Siegern am Vorabend des Parteitags zuerkannt wird. Die Ergebnisse des Wettbewerbs in den Brigaden und Schichten

werden jede 10 Tage erörtert. Die Resultate des Mann-zu-Mann-Wettbewerbs werden täglich kundgegeben.

„Im Werk haben schon mehr als 300 Arbeiter ihre persönlichen Fünfjahrespläne erfüllt und arbeiten für 1976, für das 10. Planjahr“, erzählt der Vorsitzende des Gewerkschaftskomitees Jakob König. „An der Spitze der Brigaden stehen vierzehn Brigaden der kommunistischen Arbeit. Sie haben sich verpflichtet, den Plan des 1. Quartals 1976 bis zum Eröffnungstag des XXV. Parteitags zu bewältigen.“

Zwei Werkerabteile wurden vorgeschaltet, das sind die Leiter der Chromiererbrigade Grigori Prut und der Dreherbrigade aus der 1. Mechanischen Halle, der Parteisekretär der Halle Wassili Sawidow. Der Name des letzteren ist gerade in diesen Tagen in den Produktionsbrigaden im Ge-

spräch: Er und seine Kollegen aus der Brigade übernahmen als erste im Werk erhöhte Verpflichtungen zu Ehren des XXV. Parteitags der KPdSU und des XIV. Parteitags der KP Kasachstans und verpflichteten sich, bis zum 7. November das Soll des abschließenden Planjahres zu bewältigen. Das Brigadekollektiv hat sein Versprechen erfolgreich eingelöst. Ihr Wort haben auch die Kommunisten, die Dreher Alexander Grebujuk, Ljubow Swetitschnaja, Galina Usenko, der Chromierer Isaak Dyck, der Einrichterschlosser Leonid Falejew gehalten, die ihren persönlichen Fünfjahresplan in 4 Jahren bewältigten.

Belebte, produktiver, rhythmischer Arbeit zeigen die Formertner der Brigaden von Kalscha Seitowa und Emma Schander, die Polierarbeiten der Komsomolbrigade und die Dreherbrigade von Walentina Demurina aus der Galvanisierungsstelle. Sie haben viele Wettbewerbslegie auf ihrem Konto.

Das Werkkollektiv will bis zum 28. Februar 1976 für 90 000 Rubel zusätzlich Industriewaren herstellen, was mit 40 000 Rubel im Gesamtplan des Werks übersteigt. Dabei will es 7000

Rubel überplanmäßigen Reingewinn buchen, 100 000 Kilowattstunden Elektroenergie und 50 Tonnen Rohelisen einsparen“, berichtet der Leiter der Planabteilung Wassili Tjukow.

„Aus diesen 50 Tonnen werden die Arbeiter des Werks zusätzlich 350 000 Kolbenringe für die Volkswirtschaft herstellen“, erklärt der Leiter der Technischen Abteilung Alexander Retich und die Technologin Wiktorija Serebrjatina.

Im Werk wurden in den letzten Jahren eine neue Gleiserei, eine Kompressorhalle gebaut, in der Abschlußphase befinden sich zwei Kesselanlagen. Alle anderen Hallen erleben im laufenden Planjahr einen Umbau, wo bewährtes Altes sinnvoll von Neuem ergänzt wurde.

„Jeder neue technische Gedanke, jeder Wettbewerbsvorschlag ist bei den Kollegen sofort großes Interesse aus. Mit den Arbeitern wird stets gründlich beraten, welchen Arbeitsplatz sie in der neuen bzw. umgebauten Halle einnehmen werden, welche Qualifizierung sie brauchen, um die neue Technik, die veränderte Technologie zu meistern.“ Erfahrungsgemäß wird im Werk groß geschrieben“, diskutiert

Jakob König, Gewerkschaftsvorsitzender, weiter. „Auch die Aufgaben für Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen wurden erfüllt. Dazu gehören die Werkküche, die Kaffeestube. Frauen mit Kleinkindern erhalten Plätze im Werkkindergarten.“

„Das Kollektiv der Technischen Abteilung ist immer auf der Suche nach Neuem. Hier wurde die Technologie für Herstellung von Kolbenringen höchster Qualität aus komplexem legiertem Gießblech erarbeitet, die ersten Ringe neuer Art wurden bereits hergestellt. Viele Verbesserungsansätze wurden hier in der Abteilung geboren. Die meisten von ihnen sind in die Produktion eingearbeitet, um die Güte der Kolbenringe auf Weltniveau zu bringen. Das ist dem Werkkollektiv gelungen: Die Produktion des Lenin-Werks wird in 20 sozialistische und Entwicklungsänderungen ausgeführt. Die technischen Ideen zu verwirklichen sind die Kollektiv der Gewerkschaften und des Gebietskomsomolkomitees zugesprochen.“

Bei unserem Rundgang durch das Werk sahen wir überall in den Hallen Verpflichtungen, mit denen die Kollegen auf den Aufruf der Brigade von Wassili Sawidow antworteten. In den Hallen trafen wir auch die Arbeiter, die zielstrebig mit Eifer diese Verpflichtungen ins Leben umsetzen.

H. EDIGER,
Sonderkorrespondent der „Freundschaft“
Gebiet Zelinograd

Im Wettbewerb der Kombiführer des Rayons Bischkul, Gebiet Nordkasachstan, für eine schnelle und verlustlose Erntebearbeitung belegte Stephan Lemmer aus dem Kolchos „XXII. Parteitags“ den zweiten Platz. Er sammelte die Schwaden von 602 Hektar auf und drosch 6 313 Zentner Getreide.

Gegenwärtig ist der angehende Mechanist für der Überholung der Brennstoffapparatur beschäftigt und erfüllt seine Schichtnormen zu 130—170 Prozent.

UNSER BILD: Der namhafte Kombiführer Stephan Lemmer. Foto: W. Enns

Hartes Gestein

Jakow Michalowitsch ist aufgeregt. Die Jungs hatten ihm die Seele aufgewühlt. Denken Sie nur, die Vortriebsarbeiter aus der Brigade des Trägers des Ordens des Roten Arbeiters Alexander Iskra vom Nachbarbergwerk Gluboki haben versprochen, 25 Kubikmeter Gestein je Mann und Schicht zu fördern. „Wieviel waren es denn im vorigen Jahr? Siebzehn? Wenig, aber dort konnte sie sich entfalten. Ihr Bergwerk ist neu, nicht so wie bei uns.“

„Kannst nicht mehr mithalten“, dachte er auf einmal wütend über sich selbst. „Und die Jungs haben's bemerkt. Nicht umsonst hat Farid Muchallos einmal den Vorwurf gemacht: „Schwach bist du geworden, Jakob Michalowitsch, und wie's doch einmal...“ Wie es einmal er gut. Seine Brigade hatte hohe sozialistische Verpflichtungen übernommen und sie überboten. Jetzt aber war die Initiative ihnen entglitten. Es war ärgerlich.

Jakow Michalowitsch Romach, Träger des Leninordens und des Ordens des Roten Arbeiters, Brigadier der Ortsbauarbeiter aus dem Bergwerk „Mirgallmal“, ein kräftiger Mann mit ergaudem Kopf, durchmaß mit seinen Schritten das Arbeitszimmer des Sekretärs des Parteikomitees Iwan Iwanowitsch Urshenko.

„Haste doch nicht so, Jascha. Denk lieber nach, was du ihnen von Gluboki antworten werdest, berate dich mit der Brigade.“

Und morgens sagte Romach seinen Jungs:

„Ich denke, daß wir die Anforderungen von Gluboki annehmen können. 25 Kubikmeter ist eine hohe Zielmarke. Man kann sie aber erreichen. Hört einmal her.“ Und Romach legte der Brigade seine Berechnungen vor.

Im August konnte die vorgezeichnete Zielmarke nicht erreicht werden. Der Arbeitsweltstreit wurde jedoch immer reger entfacht. Die Kumpel der beiden Bergwerke sind bestrebt, dem XXV. Parteitag mit einem gewichtigen Arbeitsgeschenk aufzuwarten.

Jakow Michalowitsch und der Abschnittsleiter Wladimir Antonowitsch Balaburkin wurden zum Bergwerkdirektor gerufen.

„Wie schaut Ihr, Genossen, darauf, wenn wir Euch den Aufschwung von Grubenbauen für die neue Reparaturarbeit der selbstfahrenden Ausrüstungen anvertrauen werden?“

„Welcher Umfang?“ fragte Jakob Michalowitsch. Der Direktor nannte ihn annehmend und warnte: „Dort ist aber hartes Gestein, Jungs.“

„Ja, da muß man tüchtig Arbeit

stets hochgehalten. „Wie die Arbeit, so die Ehre“, heißt es im Volk. Jakob Michalowitsch, besitzt nicht wenig Dankensgungen, Ehrenurkunden, Regiererauszeichnungen. Sie zeugen beredt von seiner 25jährigen Arbeitstätigkeit von der großen Achtung, die er im Kollektiv genießt, vom Dank der Mutter Heimat für seine hingebungsvolle, zweimal mit Orden gezeichnete Arbeit.

Viktor Moissejew ist ebenfalls ein erfahrener Orthauer, wenn auch mit zweimal kleinem Dienstalter. Bergarbeiter wurde er nach Absolvierung seines Armeedienstes. Er gewann diesen Beruf lieb, die neuen Kameraden halfen ihm, ihn und die Maschinen zu meistern. Mit den Jahren kam er zu eigenem Still in der Arbeit. Viktor macht alles sicher, jeder Vorgang ist bei ihm durchdacht. Daher sind auch seine Bewegungen bei der Steuerung der Bohranlage jetzt rasch und exakt.

Auch über andere Brigademitglieder sprach Jakob Michalowitsch mit Wärme. Durch ihre Meistertätigkeiten sind unter ihnen Achmetnab Jergeschew, Valeri Wolkow, Rawgat Schakirrow, Farid Muchallos aus. Alles einbezogen, beharrliche, findige Arbeiter. Die Angelegenheiten der Brigade legen ihnen am Herzen. Als man im September das Fazit zog und erfuhr, daß die Leistung 33 Kubikmeter Gestein je Arbeiter und Schicht betrug, rief Valeri Wolkow aus:

„Nun paß auf, Alexander Iskra, jetzt wollen wir's euch, behaltet!“

Man kann ihn schon verstehen. Es ist peinlich, wenn man überhört, wird sogar von namhaften Rivalen. Freilich arbeiten die Brigaden A, J. Iskra und J. M. Romach seit vorigem Jahr für das Konto des 10. Planjahres, jetzt ist aber Wettbewerb zu Ehren des Parteitags.

Und nun sind die Bohrlöcher fertig, und der Ort ist befestigt. Die Maschinen sind in einem sicheren Ort untergebracht. Die Hauer begannen mit der Ladung der Bohrlöcher. Die Anwendung granulierter Sprengstoffe ermöglicht es, auch diesen Vorgang zu mechanisieren und die Arbeitsproduktivität um vieles zu steigern.

Die letzte Operation ist zu Ende. Jakob Michalowitsch nahm die Enden der Zündschnüre, band sie zusammen und schnitt sie mit einem Messer glatt ab. In der Dunkelheit flammte grell ein Streichholz auf, und schon zog weißlicher Rauch durch den Ort. Das schnelle Signal warnte alle vor einer baldigen Explosion. Und sie ließ auf sich nicht warten. Mit Wucht zerriß die die Stifte ein erschütterndes stockige Luft. Auf die erste folgten gleich die anderen. Das war ein wahres Salutschießen auf die Stoßarbeit.

Kentau, W. OLEJNIKOW
Gebiet Tschimkent

Gut angeschrieben

Zielsicher schreitet das Kollektiv der nach wirtschaftlicher Rehaugungsführung arbeitenden Verkaufsstelle Nr. 31 in Saran den Foren der Kommunisten Kasachstans und der Sowjetunion entgegen. In den zu Ehren des XXV. Parteitags der KPdSU übernommenen Verpflichtungen steht geschrieben: Das Warenumsatz mit 30 000 Rubel zu überbieten und einen überplanmäßigen Betrag von 3 000 Rubel zu buchen. Ihre Verpflichtungen haben die Mitarbeiter der Verkaufsstelle vorfristig erfüllt. In 4 Jahren 9

Monaten haben sie Waren für 546 000 Rubel über den Plan hinaus realisiert. Ein erfreuliches Ergebnis. Es kostete aber viel Mühe.

Im Laden herrscht immer Hochbetrieb, der Kundenstrom reißt nicht ab. Die Mitarbeiter des Geschäfts verstehen, daß die Stimmung der Kunden schließlich davon abhängt, wie sie bedient werden. Die Saraner können sich über die zuvorkommenden und liebenswürdigen Verkäufer des Ladens 3. bestimmt nicht beklagen. Viele Danksgungen von

der Administration und warme Worte der Kunden haben schon die Verkäuferinnen Anna Schaal, Irma Peischurina, Faina Schawajewa, Hilde Klein und Emma Warkentin verdient. Aus Geschäftsschulen sind viele Mitarbeiter des Ladens hervorgegangen, die sich der Autorität und allgemeiner Achtung erfreuen.

Vor 20 Jahren kam Alexander Batke in die Verkaufsstelle. Viele Jahre arbeitete er als Verkäufer, jetzt ist er zum stellvertretenden Direktor befördert worden.

„Auf Betkes Initiative wurde bei uns die progressive Bedienungsmethode eingeführt. Es war das erste Geschäft in Saran, das

zur durchgängigen Selbstbedienung überging.“ erzählt Malwina Tortschnaja, Direktor der Verkaufsstelle.

Am Anfang wollte es nicht klapfen. Die neue Handelsmethode forderte den Verkäufer erhöhte Verantwortlichkeit ab. Da kamen die Kunden selbst zur Hilfe. Auf ihren Vorschlag veranstellte man regelmäßig Konferenzen, wo die Kunden ihre Wünsche äußerten. Kritische Bemerkungen machten und gute Ratschläge gaben. Die Folgen ließen nicht auf sich warten. Jetzt ist das Geschäft Nr. 31/3 bei den Kunden gut angeschrieben.

W. SUKUT
Gebiet Karaganda

Für das Wohl der Kunden

Eines guten Rufes erfreuen sich bei den Kunden des Rayons Klima die Tausendkünstler der Dienstleistungskombinats. Die Aufgaben des Planjahres haben sie bereits zum 6. Oktober erfüllt. Das soll des laufenden Jahres wollen sie zum 13. Dezember bewältigen. Die Erweiterung und Ausbesserung des Kundendienstes ist stets im Blickfeld der Parteilosler, des Kosmosol und der Gewerkschaften.

Mit hohem Elan und neuen Leistungen beging die Arbeiter des Kombinars das Oktoberfest. Ein Näherkommen arbeiten schon für das Konto des zehnten Planjahres,“ erzählt Alexander Korn, Leiter des Rayondienstleistungskombinats. „Und solche wie Elisabeth Diehl, Irma Waal und Valentina Lagno haben ihre persönlichen Fünfjahrpläne im Dezember des vergangenen Jahres erfüllt.“

Briefe an die Freundschaft

Jeden Tag sieht man Klawdija Srelzowa mit einer vollgepackten Posttasche von Haus zu Haus gehen. „Half mal“, sagt sie manchmal zu sich selbst, „du müßtest bei den Altkollegen sein.“

Wir waren froh, als die Briefträgerin kurz vor dem Oktoberfest auch an unsere Tür klopfte.

„Klawia, hast du für uns vielleicht ein paar nette Postkarten?“ wollte mein Mann Jakob wissen. „Wir möchten unsere Verwandten zum Feiertag beglückwünschen.“ Klawdija hatte eine reiche Auswahl von Ansichtskarten, wir konnten nach Geschmack wählen.

Klawdija Srelzowa hat sich bei den Einwohnern von Asowe dank ihrem Pflüchler und Zuverlässigkeit beliebt gemacht. Sie kommt ihren Aufgaben ausgezeichnet nach, jede Korrespondenz wird rechtzeitig dem Empfänger eingehändigt.

Auch während der Werbekampagne besucht die Postbinde jede Familie und stellt den Leuten für das nächste Jahr die Quittungen für die erwünschten Presseausgaben aus. Uns Renhnen bringt sie auch jeden Monat das Regelgeld ins Haus, wir brauchen den Weg zur Post nicht machen.

Klawdija Srelzowa hat ihre Arbeit schon über zwei Jahrzehnte gewidmet. Die bejahrte Frau könnte schon in den verdienten Ruhestand übergehen, sie denkt aber noch nicht daran.

„Arbeit erhält jung“, lächelt unsere energiegeladene Postträgerin.

Hulda GRAF
Gebiet Omsk

Arbeitswacht dauert an

Unter den Betrieben der Stadt Krasnoturjinsk, die über die vorfristige Erfüllung ihrer Fünfjahrpläne zu Ehren des XXV. Parteitags rapportierten, ist auch das Kollektiv der Bauverwaltung „Spezstroj“, das die Aufgaben des Planjahres in 4 Jahren und 9 Monaten bewältigte. Bau- und Montagearbeiten für 25 Millionen Rubel verrichtete.

Unter den Kollektiven der Baubetriebe sind die von Heinrich Pracht, Leonid Nosow und Willi Walter führend in sozialistischen Wettbewerben. Beim Wegbau und Rohrliegen sind die Komplexbrigaden Heinrich Becke und Oktavian Grotzinger voran. Unter den Mechanistoren sind die Aktivisten des 9. Planjahres Johannes Schneider, Konstantin Fromm, Eugenie Galunina, Nikolai Pokdyschew, Joseph Gerlinsky, Georg Berschauber, u. a. tonangebend.

J. SANGER
Gebiet Swerdlowsk

Auch mit 70 dabei

Peter Garecht könnte schon lange hinter dem Ofen sitzen. Er hat seine siebzig auf dem Buckel und kann auf ein arbeitsreiches Leben zurückblicken. Aber auch heute ist er stets dort, wo man ihn am meisten braucht. Während der Frühjahrssaat und Erntebearbeitung hilft er dem Lagerleiter mit. Geht ein Viehzüchter auf Urlaub, ersetzt er auch diesen.

Frägt man Peter Garecht, wie alt er sei, sagt er immer:

„Ich bin noch in meinen schönsten Arbeitsjahren und denke noch gar nicht ans Ausruhen.“

Der rastlose Rentner ist noch frisch und rüstig. Ihn geht alles an, was im Sowchos vor sich geht. Nach wie vor übermitteln er sein reiches Wissen und Können in der Viehzucht den Arbeitskollegen.

G. KISSLING
Gebiet Ostkasachstap

Die Aktivistin der kommunistischen Arbeit Emma Dermer ist in der Spinnerei des Kustanar Baumwoll- und Kammgarnkombinats führend im sozialistischen Wettbewerb zu Ehren des XXV. Parteitags der KPdSU, der im Betrieb breit entfaltet ist. Emma ist im gesellschaftlichen Leben der Halle ebenfalls aktiv.

Foto: D. Reinwalder



„Haste doch nicht so, Jascha. Denk lieber nach, was du ihnen von Gluboki antworten werdest, berate dich mit der Brigade.“

Und morgens sagte Romach seinen Jungs:

„Ich denke, daß wir die Anforderungen von Gluboki annehmen können. 25 Kubikmeter ist eine hohe Zielmarke. Man kann sie aber erreichen. Hört einmal her.“ Und Romach legte der Brigade seine Berechnungen vor.

Im August konnte die vorgezeichnete Zielmarke nicht erreicht werden. Der Arbeitsweltstreit wurde jedoch immer reger entfacht. Die Kumpel der beiden Bergwerke sind bestrebt, dem XXV. Parteitag mit einem gewichtigen Arbeitsgeschenk aufzuwarten.

Jakow Michalowitsch und der Abschnittsleiter Wladimir Antonowitsch Balaburkin wurden zum Bergwerkdirektor gerufen.

„Wie schaut Ihr, Genossen, darauf, wenn wir Euch den Aufschwung von Grubenbauen für die neue Reparaturarbeit der selbstfahrenden Ausrüstungen anvertrauen werden?“

„Welcher Umfang?“ fragte Jakob Michalowitsch. Der Direktor nannte ihn annehmend und warnte: „Dort ist aber hartes Gestein, Jungs.“

„Ja, da muß man tüchtig Arbeit

stets hochgehalten. „Wie die Arbeit, so die Ehre“, heißt es im Volk. Jakob Michalowitsch, besitzt nicht wenig Dankensgungen, Ehrenurkunden, Regiererauszeichnungen. Sie zeugen beredt von seiner 25jährigen Arbeitstätigkeit von der großen Achtung, die er im Kollektiv genießt, vom Dank der Mutter Heimat für seine hingebungsvolle, zweimal mit Orden gezeichnete Arbeit.

Viktor Moissejew ist ebenfalls ein erfahrener Orthauer, wenn auch mit zweimal kleinem Dienstalter. Bergarbeiter wurde er nach Absolvierung seines Armeedienstes. Er gewann diesen Beruf lieb, die neuen Kameraden halfen ihm, ihn und die Maschinen zu meistern. Mit den Jahren kam er zu eigenem Still in der Arbeit. Viktor macht alles sicher, jeder Vorgang ist bei ihm durchdacht. Daher sind auch seine Bewegungen bei der Steuerung der Bohranlage jetzt rasch und exakt.

Auch über andere Brigademitglieder sprach Jakob Michalowitsch mit Wärme. Durch ihre Meistertätigkeiten sind unter ihnen Achmetnab Jergeschew, Valeri Wolkow, Rawgat Schakirrow, Farid Muchallos aus. Alles einbezogen, beharrliche, findige Arbeiter. Die Angelegenheiten der Brigade legen ihnen am Herzen. Als man im September das Fazit zog und erfuhr, daß die Leistung 33 Kubikmeter Gestein je Arbeiter und Schicht betrug, rief Valeri Wolkow aus:

„Nun paß auf, Alexander Iskra, jetzt wollen wir's euch, behaltet!“

Man kann ihn schon verstehen. Es ist peinlich, wenn man überhört, wird sogar von namhaften Rivalen. Freilich arbeiten die Brigaden A, J. Iskra und J. M. Romach seit vorigem Jahr für das Konto des 10. Planjahres, jetzt ist aber Wettbewerb zu Ehren des Parteitags.

Und nun sind die Bohrlöcher fertig, und der Ort ist befestigt. Die Maschinen sind in einem sicheren Ort untergebracht. Die Hauer begannen mit der Ladung der Bohrlöcher. Die Anwendung granulierter Sprengstoffe ermöglicht es, auch diesen Vorgang zu mechanisieren und die Arbeitsproduktivität um vieles zu steigern.

Die letzte Operation ist zu Ende. Jakob Michalowitsch nahm die Enden der Zündschnüre, band sie zusammen und schnitt sie mit einem Messer glatt ab. In der Dunkelheit flammte grell ein Streichholz auf, und schon zog weißlicher Rauch durch den Ort. Das schnelle Signal warnte alle vor einer baldigen Explosion. Und sie ließ auf sich nicht warten. Mit Wucht zerriß die die Stifte ein erschütterndes stockige Luft. Auf die erste folgten gleich die anderen. Das war ein wahres Salutschießen auf die Stoßarbeit.

Kentau, W. OLEJNIKOW
Gebiet Tschimkent

Weltgeschehen

Die Jugendlichen der DDR, gleich allen Werktätigen der Republik, bekunden ihre Solidarität mit den chilenischen Patrioten, die der Reaktion Widerstand leisten.

UNSER BILD: Das Sammeln von Unterschriften in Berlin. Foto: TASS

Gegen Verletzungen der Menschenrechte

Nach einer Diskussion zum Schutz der Menschenrechte in Chile hat der dritte Ausschuss der UNO-Vollversammlung (für soziale, humanitäre und kulturelle Fragen) eine Resolution angenommen, in der tiefe Besorgnis angesichts der unaufröhrlich großen Verletzungen der Menschenrechte in Chile zum Ausdruck gebracht wird. Nach vorliegenden Informationen werden in Chile über 100 000 Folterungen angewandt und Menschen grausam oder erniedrigend behandelt und bestraft, sowie willkürlich verhaftet und verbannt.

In der mit der überwältigenden Stimmenmehrheit beschlossenen Resolution werden die Chilenischen Behörden aufgefordert, ohne Verzug alle erforderlichen Maßnahmen zur Wiederherstellung und zum Schutz der Grundrechte und -freiheiten des Menschen zu ergreifen und die Bestimmungen der auch von Chile unterzeichneten völkerrechtlichen Akte im vollen Umfang zu respektieren.

Die internationale Gemeinschaft fordert von der Junta, das Recht aller Menschen auf Freiheit und persönliche Unantastbarkeit zu garantieren.

Die von einer großen Gruppe von Ländern, unter ihnen von den sozialistischen, unterbreitete Resolution stellt die Forderung, daß die chilenische Junta mit der willkürlichen Aberkennung der chilenischen Staatsbürgerschaft aufhöre und entsprechend den Völkerrechtsnormen das Recht auf die Vereinsfreiheit, darunter das Recht auf Schaffung von Gewerkschaften und auf Beitritt zu diesen Gewerkschaften, gachtet werde.

Die Staaten verurteilen die chilenischen Behörden wegen deren Weigerung, einer Sonderarbeitsgruppe der Menschenrechtskommission des Land zu besuchen, obwohl sie früher diesbezüglich feierliche Versicherungen gegeben hatten.

In der Resolution wird daran erinnert, daß der 18. Tagung der Generalkonferenz der UNESCO der Weltkongreß im internationalen Jahr der Frau und eine Reihe anderer repräsentativer internationaler Foren die Einstellung der Verletzung der Menschenrechte und der Grundfreiheiten in Chile gefordert hatten und daß die UNO-Vollversammlung auf ihrer vorigen Tagung bereits tiefste Beunruhigung über die Lage in Chile zum Ausdruck brachte.

Der Ausschuß ersuchte den Vorsitzenden der 30. Vollversammlungstagung und den UNO-Generalsekretär, mit allen Mitteln, die sie als passend erachten, zur Wiederherstellung der Grundrechte und -freiheiten des Menschen in Chile beizutragen.

Internationale Erdölkonferenz

Fragen der Zusammenarbeit der Entwicklungsländer in der Erdölförderung stehen auf dem in Genf eröffneten Treffen von Vertretern aus 70 Ländern Asiens, Afrikas und Lateinamerikas zur Diskussion.

Auf dem Programm steht ferner die Einrichtung gemeinsamer Dienste für Erschöpfung und Abbau von Erdölreserven, für gemeinsame Verarbeitung von Erdöl und für dessen Beförderung und Lagerung.

Verfassung Angolas

Die Volksrepublik Angola stellt sich als unabhängiger und demokratischer Staat das Ziel, das angolische Volk von den Charnen des Kolonialismus und Imperialismus endgültig zu befreien. Das wird in der Verfassung Angolas deklariert, die am 11. November in Luanda publiziert wurde. In dem Dokument wird unterstrichen, daß die Volksbewegung für die Befreiung Angolas (MPLA) die Kontrolle über das wirtschaftliche und politische Leben der Nation übernehmen wird.

Der Präsident der Republik ist der Oberbefehlshaber der Nationalen Armee. Er wird auch den Revolutionsrat leiten, dessen Innen- und außenpolitischen Kurs Angolas bestimmen wird.

Meinungsverschiedenheiten in der Agrarpolitik

Die Agrarpolitik bleibt nach wie vor ein Zankapfel der EWG-Länder. Auf der in Brüssel abgehaltenen EWG-Ministerratstagung ist es erneut an den Tag gekommen, daß diese Länder sich zur Lösung landwirtschaftlicher Probleme in erheblichem Maße unterschiedlich stellen. Es gehörte zu den Aufgaben der Landwirtschaftsminister, ein Fazit der einheitlichen Agrarpolitik zu ziehen und Vorschläge zur Erhöhung ihrer Effektivität für die Anfang Dezember bevorstehende EWG-Gipfelkonferenz vorzubereiten.

Auf den Reformen beharrt vor allem die BRD, die der Ansicht ist, daß die Agrarpolitik der EWG der Bundesrepublik zu teuer zu stehen komme, weil sie zum Hilfsfonds der zurückgebliebenen Landwirtschaftszweige der EWG-Länder sehr hohe Summen betrage.

Auf der in Brüssel beendeten

Tagung ist ein Bericht über Ergebnisse und Perspektiven der einheitlichen Agrarpolitik zusammengestellt worden. Die Autoren bestreuten, daß die Irrungschaften dieser Politik hervorzuheben, ist das Dokument in sehr optimistischen Tönen abgefaßt. Trotzdem müßten die Minister zugeben, daß die damit eingezogenen Maßnahmen die ständige Verteuerung von Lebensmitteln und das Vorhandensein riesiger „Überschüsse“ an Agrarerzeugnissen — ungelöst bleiben.

Nach Angaben der Westeuropäischen Presse haben sich in den letzten Monaten auf den Lagern der EWG-Länder 280 000 Tonnen Butter, 3 Millionen Tonnen Getreide und über eine Million Tonnen Trockenmilch angesammelt. Gleichzeitig wuchsen die Lebensmittelpreise unaufhörlich. Von Juli 1974 bis Juli 1975 erhöhten sich die Preise in die-

ser Warengruppe in Großbritannien um 26,2 Prozent, in Frankreich um elf Prozent und in Luxemburg um zwölf Prozent. Die Bevölkerung der EWG-Länder ist zu Recht der Ansicht, daß die bisher höchsten Lebenspreisen neben den unverkauften Warenüberschüssen eine direkte Folge der aus Brüssel gegebenen Anweisungen sind.

Die Teilnehmer an der Brüsseler Tagung erkannten die Notwendigkeit einer Lösung dieser Probleme an, konnten sich aber auf die Wege zu ihrer Lösung nicht einigen. Die Formulierung des Berichts sind äußerst verschwommen und geben weder den Farmern, die immer stärkeren Unwillen über die Politik des „grünen Europas“ bekunden, noch den Hausfrauen der EWG-Länder, die immer mehr für die Lebensmittel ausgeben müssen, keinen Grund zu Optimismus.



45 800 Produktionskollektiven der Tschechoslowakei ist der Titel „Brigade der sozialistischen Arbeit“ verliehen worden. 94 000 Brigaden kämpfen um diesen Titel. Diese patriotische Bewegung trägt zur Erfüllung der Aufgaben des fünften tschechoslowakischen Planjahres bei.

UNSER BILD: Eine Jugendbrigade der Schlos-

Die Entwicklung in Angola steht im Blickfeld der Weltpresse. Auch die belgische Zeitung „Libre Belgique“ bekundet dafür Interesse. Doch statt über die Ereignisse objektiv zu informieren, hat sich die Sprachrohr der imperialistischen Kreise Belgiens auf Prophezeiungen verlegt. Dabei prophezeit die Zeitung nichts anderes als — den Zusammenbruch der MPLA.

Meiner Arroganz, die aus der Zeit erinnert, da Belgien selbst eine Kolonialmacht war, behauptet „Libre Belgique“, die afrikanischen Völker besitzen keine eigene Ideologie, denn die Ideologie in Afrika sei lediglich rein äußerer Ausdruck der Rivalität einzelner Personen und ethnischer Gruppen. Was meint diese Behauptung? Es ist allgemein bekannt, daß die separatistischen Gruppierungen „FNLA und UNITA dem nationalen Befreiungskampf praktisch fernstehen. Sie besitzen weder ideologische Relife noch politische Prinzipien und sind nicht anders als Marionetten der imperialistischen Kräfte bekannt.

Foto: CTK — TASS

Für viele Berufe

SCHON IM Vestibül der Zelinograd Technischen Berufsschule Nr. 6 herrscht die für jede Schule spezifische Atmosphäre: fröhliche Schülersgruppen, gewaltiges Hin- und Herlaufen, der einem Biensummen gleichende Stimmenchor. Mit dem Glockenzeichen erlöst das rege Tun und Treiben in den Korridoren sein Apogäum. Plötzlich tritt wieder Stille ein. Der Unterricht in den Klassenzimmern läuft weiter ab.



UNSER BILD: Die Schustermeisterin Sinaida Drachenberg mit den Schülerinnen Galja Butrowa und Sina Mokolkeno am Arbeitsplatz. Foto: J. Schellenberg

In dieser Berufsschule werden hochqualifizierte Arbeiter mehrerer Fachrichtungen herangebildet. Für die Dienstleistungsbetriebe der Gebiete Zelinograd und Turgal bereitet man Schneider für Anfertigung von Sommer- und Oberbekleidung für Herren, Damen und Kinder, nicht-spezialisierte Friseur, Schuhmacher-Modellierer, Schlosser, Reparatur, elektrischer Haushaltsgeräte, Maschinenwarte für Kühlanlagen, Beamte für komplexe Anbahnstellen vor. Für sechs Gebiete Nordkassachs werden Drucker, Setzer für komplizierten maschinellen Satz und Linotypenmaschinensetzer ausgebildet. Auch künftige Buttererzeuger und Meister für Molkeerzeugnisse wachsen da heran. In der Berufsschule werden insgesamt Fachleute für 13 Berufe vorbereitet. In anderen technischen Lehranstalten der Republik werden dagegen höchstens 9 Berufe erlernt.

„Bel uns lernen zur Zeit über 700 Jungen und Mädchen“, erzählt der Direktor Nikolai Kalkin. „Die meisten von ihnen kamen direkt von der Schulbank. Nach 1-2 Jahren werden sie schon als sachkundige Meister in der Produktion arbeiten können. Der Zustand der Jugendlichen in unserer Lehranstalt ist groß: Die Zahl der Aufgenommenen hat noch jedes Jahr die planmäßige überbrochen.“ Die Schüler werden fachgerecht unterrichtet, 42 Lehrer und

Meister für Berufsausbildung bringen ihnen theoretische Kenntnisse und praktische Fertigkeiten bei.

Die ZUKUNFTIGEN Näherinnen für Sommerkleidung lernt die Schneidermeisterin Lydia Schwelowa an. Die jungen Fotografen — der Lehrmeister Kocrad Kundt, Kader für die Druckerei bereiten Swetlana Woljanskaja, Larissa Bojewa u. a. vor, das Schusterhandwerk bringt den Lehrlingen Alexej Schesternin, ein ausgezeichnete Meister, dessen Name ins Ehrenbuch der Berufsschule eingetragen ist, und Sinaida Drachenberg, die ehemalige beste Absolventin-Modelliererin der Schule bei.

Theorie wechselt die Praxis ab und umgekehrt — das ist die Spezifik dieser Lehranstalt. In den 12 Produktionsräumen — Näherei, Zuschneiderei und die stärksten, Schusterhalle, Fotoat-

ler usw. — legen die Schüler selbst Hand an, arbeiten praktisch ihre künftige Arbeit.

In DER Schusterhalle herrscht stets Hochbetrieb: Mädchen und Jungen, die noch vor kurzem die Schulbank drückten, hantieren da flink mit Schusterwerkzeug, in ihren Händen entstehen vorzügliche Damen- und Herrenschuhe nach der letzten Modertrends.

„Wir nähern nach Maß“, erklärte der Meister Alexej Schesternin. Die Kunden sind unzählige, falls sie am fertigen Schuh einen Schönheitsfehler entdecken. Der gute Ruf der guten Dienste konnte darunter leiden, die Kundenzahl würde geringer. Erzeugnisse bester Qualität — ist unsere Devise.“

Der jede meistert seinen Beruf im Handumdrehen, den anderen kostet es größere Mühe. Ausschlaggebend ist dabei die Liebe zum gewählten Fach, die dem

Lehrling und später den Meister über manche Klippe hinweghilft.

„Ich möchte besonders die Schüler Emma Hliz, Tatjana Dobrylina und Wladimir Tschetwerg hervorheben“, sagte die Meisterin Sinaida Drachenberg. „Ihnen werden später die Kunden für das von ihnen angefertigte Schuhwerk viel Dank aussprechen.“

IN DER Lehrdruckerei bewunderte ich die Qualität der Abzüge dieses Lehrjahres Nlta Ulrich, Nlra Tisch, Tursun Nurpissowa, Lyda Feh, Malra Ibrajewa, Shumabek Shokolakov.

An der Wand in der Druckerei hängt das Bild des ersten russischen Buchdruckers Iwan Fjodorow.

„Das ist eine kollektive Arbeit unserer Zöglinge“, erklärte die Lehrerin für Druckwesen Swetlana Woljanskaja, und in ihrer Stimme klingt unbewegter Stolz.

Der beste Setzerin Katja Sharikowa wurde im Mai l. J. die Ehre zuteil, am Unionswettbewerb für Berufsmehrfachunterricht Fachtischlehrern teilzunehmen.

Ob es in der Verwandtschaft Lydia Feh Mitarbeiter des Druckwesens gibt, wollte ich bei dem Mädchen aus Abtassar, Gebiet Zelinograd, erfahren. Lydia lächelt.

„Keinen einzigen. Aber ich freue mich, die richtige Berufswahl getroffen zu haben.“

Ein GROSSES Ereignis sind für die Schüler jedesmal die Wettbewerbe um den besten Schneider, Schuster, Friseur, Fotograf, Setzer, Drucker usw. Alle machen da mit viel Elan mit. Dem Sieger wird der Rote Wanderwimpel zugehen, ihm zu Ehren erscheint ein Fotoalbum, Solzer, Drucker usw.

In der Bibliothek der Lehranstalt gibt es einen ansehnlichen Bücherfonds — 4500 Bände politischer, sozialistischer und Fachliteratur bezüglich auf die 13 Berufe der Schule.

Die Jahre 1972—1975... Eben so lang existiert erst die Zelinograd' Berufsschule Nr. 6. Sie wurde... spontan gegründet, Das

gute Vorhaben wurde nicht gründlich durchdacht. Man stellte der Schule ein dreigeschossiges Gebäude zur Verfügung und verpflichtete das Erzieherkollektiv, qualifizierte Arbeiter von 13 Berufen heranzubilden. Ausrüstungen? Keine. Die Mittel, die das Staatskomitee für Berufsausbildung jährlich bewilligt, decken die laufenden Bedürfnisse der Schule, sind aber bei weitem nicht ausreichend, um die Produktionen der durch modernen Werkbanken, Maschinen, ja sogar Anschauungsmitteln zu versehen.

Laut Beschluß des Ministerrats der UdSSR ist den Grundbetriebe, für die die Fachkräfte herangebildet werden, erlaubt, die Berufsschule mit Ausrüstungen zu versorgen. Erlaubt, aber sie sind nicht dazu verpflichtet. Und somit begann für den Direktor der Berufsschule Genossen Kalkin das Wandern: vom Polygraphischen Kombinat in die Vereinigung „Zelinobuw“, aus der Fabrik für Mühschneiderei „8. März“ in die Dienstleistungsfabrik und in den Betrieb „Remyntechnika“... Was gibt man schon leichter Hand ab? Vor allem die Ausstellungen der Produktionen, leistungsfähiger ersetzt wurden.

Das Lehrerkollektiv gibt den Schülern nach Möglichkeit gutes Wissen und praktische Fertigkeiten. Aber viele Ausrüstungen fehlen noch in den Produktionsräumen der Berufsschule, was den Unterricht erschwert und manchmal auch Lücken im Wissen der Schüler hinterläßt.

Die meisten von den 700 Lehrlingen sind Zugewanderte. Das Studentenalter ist aber gesunken, viele der Wohnverhältnisse dort unter jeder Kritik sind. Mit der Speisehalle ist es nicht besser bestellt. Eine dringende Renovierung ist dort notwendig. Die Berufsschule ist nicht imstande, diese mit eigenen Mitteln durchzuführen.

Theater

Premieren, Premieren...

In den Theatern der Republik hat die neue Saison begonnen. In diesem Zusammenhang hat unser Korrespondent die Chefredakteure einiger Gebietstheater zu erzählen, an welchen Bühnenstücken jetzt die Schauspieler arbeiten.

I. I. SERMIJAGIN,
Chefredakteur des Zelinograd' Gebietstheaters, Verdienter Künstler der Kasachischen SSR:

„Der Theater wurde 20 Jahre alt. Das läßt uns auf unseren zurückgelegten Weg besonders aufmerksam zurückblicken. Die vorige Theatersaison war für uns in schöpferischem Aspekt erfolgreich. Zwei unserer Bühnenspiele — „Schon den weißen Vorhang“ von N. Mironschtschenko und „In die Listen nicht eingetragen“ von B. Wassiljew — wurden bei der öffentlichen Unionschau der Theaterkollektive gewürdigt und unser Theater zur Leistungsschau der Volkswirtschaft der UdSSR vorgeschlagen.“

Nun über die Pläne für diese Saison. Der Klassik Tribut zollend, betrachten wir das sowjetische Bühnenstück, das das Leben unserer Gesellschaft darstellt, als eines der wichtigsten. Die Theaterinszenierung eröffneten wir mit der Erstaufführung „Energie der Menschen“ von W. Schukshin. Wir bereiten auch die Bühnenspiele „Vier Tropfen“ von W. Rosow und „Romantik für Erwachsene“ von I. Swerow vor. Wir werden auch an der Dekade der Teaterkunst in der DDR teilnehmen, zu der wir die Aufführung nach Bertolt Brechts Bühnenstück „Mutter Courage und ihre Kinder“ bringen wollen.

J. A. KUKLINSKI,
Chefredakteur des Kustanajer Gebietstheaters:

Die neue Theatersaison eröffnen wir mit dem Bühnenstück „Die Glückliche“ von E. Wolodarski. Es regt wichtige Fragen der moralischen Erziehung der Jugend an. In der Produktion über Liebe und Freundschaft, über Beziehungen zwischen alten und jungen Menschen. Die kommende Saison wird im Zeichen der Vorbereitung auf den XXV. Parteitag der KPdSU verlaufen. Das erlegt uns natürlich eine besondere Verantwortung auf. Wir haben vor, ein sehr aktuelles Theaterstück „Alarm“ von A. Petraschewitsch aufzuführen. In dem es sich um die Tätigkeit der Parteilorgane handelt, sowie „Schied nicht auf weiße Schwäne“ von B. Wassiljew, „Abschied“ von I. Dzwetzkoi u. a.

Selbstverständlich werden wir auch die besten Bühnenspiele der vorigen Saison aufführen: „Othello“ von Shakespeare,

„Morgen um sieben“ von K. Si-monow, „Charaktere“ von N. W. Schukshin.

V. S. MASHURIN,
Chefredakteur des Semipalatin'sker Gebietstheaters:

Alle unsere schöpferischen Pläne sind in erster Linie mit dem Schaffen des großen russischen Schriftstellers Fjodor Dostojewski verbunden. Gessen Namen unser Theater führt. Die neue Saison begann bei uns mit dem Bühnenspiel „Ernieidigte und Beliegt“. Wir arbeiten auch an dem Bühnenstück „Schuld und Sühne“ nach dem Roman F. Dostojewski.

Unser Schauspieler Robert Christel wirkt jetzt an dem Theaterstück über die Lebensjahre des Schriftstellers in Semipalatin'sk. Diese Aufführung soll ebenfalls unsere Anerkennung für Dostojewski sein.

Zum XXV. Parteitag der KPdSU wollen wir eine Theaterdekade veranstalten, zu der wir mehrere Bühnenspiele zum Gegenwartsthema vorbereiten werden: „Alarm“ von A. Petraschewitsch, „Sonderauftrag“ von A. Beljajew, „Winternächte“ von B. Wassiljew, „Optimistische Tragödie“ von W. Wischnewski.

P. SCHIRSCHOW,
Chefredakteur des Dshambuler Gebietstheaters:

Wir eröffnen die neue neunte Theatersaison mit dem Bühnenstück „In die Listen nicht eingetragen“ nach der Erzählung B. Wassiljews. Einige Tage später zeigte das Kollektiv den Sängern seine neue Arbeit „Energie der Menschen“ nach dem Bühnenstück W. Schukshins. Es wurde vom Regisseur J. Winogradow aufgeführt und von Hauptbühnenbildner des Theaters G. Lanzow ausgestaltet. Vor der Eröffnung der neuen Saison unternahm das Dshambuler Theater „kleine“ Gastreisen in die Stadt Kustanaj, wo es fünf Bühnenspiele zum besten gab: „Eine Tschulymer Geschichte“ von A. Wampflow, „Die Verwandten“ von Braginski, „Rjasanow, „Vier Tropfen“ von W. Rosow, „In die Listen nicht eingetragen“ und das „Märchen von der toten Zarentochter und den sieben Recken“ nach Puschkin. Zur Zeit bereitet sich das Theater auf die Einübung des Bühnenspiels „Wetterbericht für morgen“ nach dem Stück M. Schatrows vor.

Zwei im Niemandsland

Alexander SERGEJEV

2. Fortsetzung ERZÄHLUNG

„Grad wie ein blindes Kalb bin ich ins Loch gefallen“, schüttelt er den Kopf. „Hätte mich nicht wieder in den Trichter eingelassen.“ Und schon widersprach er sich selbst: „Ich hätte mich eingewühlt, vor Kugeln geschützt, und der Trichter hätte mich wieder eingewühlt.“ Wie ein verrecktes Kamel auf Salzboden ist er auf hundert Kilometer zu sehen...“

Der Wintertag ist kurz. Alschinbal merkte nicht, wie er verging. In der Trichter verlor er sich in der Dämmerlicht. Sofort stiegen eine nach der anderen Raketen in den sich verfinsterten Himmel. Über dem Feld hing wieder wie festgemauert die Lampe am Fallschirm.

„Jetzt werden sie die ganze Nacht leuchten, warten, bis ich aus dem Trichter krieche... Doch wozu will ich es? Erst wenn sie's Leuchten satt haben, schleibe ich los.“

Seine Gedanken unterbrach das unangenehme Klatschen der Froschquaken — der an verschiedenen Stellen des Feldes krepierenden Mienen.

„Wollen sich einschleichen“, schmunzelte er. „Nur wissen sie nicht, wo ich sitze, im Schnee sehen sie den Trichter nicht...“

Schleibt nur ein Dummerjan hat mal umsonst einen ganzen Berg Steine in den Wald geworfen, um den Fuchs darin zu treffen...“

Er zog aus dem Sack eine Konservendose heraus, schnitt das ihm gebliebene Brotstück in zwei gleiche Teile, belegte sie mit Fleisch. Dann überlegte er, befreite die andere mit einer Hand, zog die andere mit dem Seil umso fester, hielt dem Gefangenen ein Stück Brot hin. Dieser zögerte, sagte aber nicht nein, begann zu kauen.

„Ganz schlecht handle ich“, verzog Alschinbal das Gesicht. „Futter geb ich dem Schakal, dem ich widerstehe, er hat doch lebendige Menschen mit Feuer gebrannt.“ Er dachte an die Brandwunden auf Arystanbeks Brust, an sein entstelltes Gesicht, den geschwollenen zahnlosen Mund und ballte die Fäuste. Würde mich eise Granate oder Mine umwerfen auch mich würde er brennen, mir die Zähne einschlagen, dieser verdammte Hilt.“

Alschinbal stellte sich vor, wie der baumstarke Nazi in schwarzer Uniform, die Brust voll Kreuzen vor ihm stehen würde, eine Zigarette in den Zähnen, die bösen Augen — „ganz wie zwei Nieten im Eisen.“ (Arystanbeks Worte). Er wollte sich diese Nieten-Augen vorstellen und — es gelang ihm nicht, denn diese Augen hier sahen ihn erschrocken und schuldbehaftet an.

wahrte so lange, daß es ihm schief, in dieser Zeit hätte er nicht nur bis zur Schneehöhe, sogar bis — Karaganda vordringen können. Er zögerte im Herzen aber brannete der erschreckende Gedanke:

„Wenn das nun die letzte Pause war? Wenn sie danach pausenlos leuchten werden? Wenn...“

Und er konnte einfach nicht anders... In der nächsten Pause drägte er sich durch die noch nicht ganz fertige Spalte, schleipete den Deutschen nach und kroch vorwärts, er robbte schnell, langausgestreckt auf der vom vortäglichen Schnee zugeputzten Schneedecke, zu den Deutschen leicht hinter sich her, und dennoch schien es ihm, als bewege er sich kaum. Mit Mühe hielt er den grimmigen Wunsch zurück, über zu laufen und zu laufen, er kroch und wartete — gleich, jetzt flammt sie auf, die Lampe... Kroch und wartete...“

Dennoch kam das Krachen der berstenden Rakete unerwartet. Die Lampe hing, wie ihm schien, genau über seinem Kopf — riesengroß, grell, wie handiert, nein tausend Sonnen. Das schneebedeckte Kartoffelfeld erblühte, entflammte in blaue Feuer, und kalter Glanz bestrahlte unbarmerzig den auf einer Scheffelbreite liegenden Schnee. Bis zu Fuß, von den unter der Mitte zu Berg stehenden Haaren bis zu den Fußspitzen.

Die Deutschen bemerkten ihn und eröffneten sofort ein Trommelfeuer. Die Explosionsbäume, die vorn, rechts, links, Schneefontäne auf Kugeln pflühten die vereiste Schneekruste, klingende, im Schnee verhallende Eispilzler erstgenannten schon ganz nah waren die Büsche mit ihrer Schweißwe, als eine Mine neben den Füßen des Aufklärers einschlug und den Gefangenen umdrückte. Alschinbal wandte sich um. Der Kopf des Nazisten steckte unterm Schnee, die Schier waren zerschlagen, der Strick zerriß. Wahrscheinlich war er verwundet, der durch Splitter zerschüttelte Sack war blutig. Alschinbal hob mit dem Messer auf den Strick ein, befreite Hände und Füße des Gefangenen.

„Los! Schnell!“ winkte er mit der Hand.

Jener regte sich, brack, sich in den Schnee hineindrückend, mit Mühe die erstarrte Glieder zu gebrauchen. Alschinbal kroch hinterher, den Gefangenen mit seinem Körper deckend.

Wieder schlug es dicht ein, verwundete Alschinbal am Fuß und an den Rücken. Die schon fast in Reichweite hervorstrebende Büsche hüpfen in die Höhe, besetzte und — er verlor die Besinnung...“

In Erwartung der Starts

Hindegelsetzt in die ewigen Berge, 574 Meter über dem Meerespiegel schlägt das Herz wieder in den Inbrück, der Austragsort der XII. Olympischen Winterspiele — im Rhythmus der modernen Zeit.

Bei Inbrück kreuzen sich die großen Verkehrswege, die seit vielen Jahrzehnten in der europäischen Geschichte eine große Rolle gespielt haben und für den Handelsverkehr so wichtig sind. Das Leben der Stadt ist im Sommer und im Winter der Freude der jugendlichen Touristen, dem Lärm von Festen und Kongressen und mit dem sportlichen Schwung erfüllt.

Die Zeit hat viele Spuren hinterlassen, die nun das Bild Inbrücks in hellichten Gegensätzen zeichnen. Da liegt, umgeben von bausche Heiterkeit, die Altstadt als eine Insel erster Spätgotik im Meer der Häuser. Mittendrin das weltbekannte Goldene Bach — ein gotischer Prunkbau. Die Hofkirche mit den wuchtigen 28 Bronzefiguren am Grabmal des Kaisers Maximilian I. (1459—1519), die ehemals kaiserliche Residenz in weißgoldenen Freskenrokoko und ein Hofgarten haben Inbrück das Gepräge einer majestätischen Stadt. Als Tagungs- und Kongressort beweist Inbrück stets von neuem eine besondere Anziehungskraft.

Außerdem gibt Inbrück einer umfassenden Schau des Sports beste Möglichkeiten der Darbietung und Entfaltung. In drei Monaten, im Februar 1976, werden hier zum zweiten Mal die Olympischen Winterspiele stattfinden. Die Vorbereitungsarbeiten sind in die Endphase eingetreten und kennen dabei keine Hektik. Franz Wieser, einer der führenden Männer der Olympia-Organisation in der Stadt der Winterspiele, bestätigt, das vor kurzem: „Wir sind gerüstet! Die Spiele können morgen beginnen!“

Im Organisationskomitee der Olympiastadt rechnet man damit, daß ungefähr 1,2 Millionen Eintritts-

karten für die Veranstaltungen in den 37 Disziplinen bzw. Sportarten verkauft werden. Die Besucher werden fallen in die Olympia-Eishalle ausverkauft; einmal für das Kürlaufen der Eiskunstlauf-Sportpaare, zum anderen für die Abschlussveranstaltung, die am Sonntag, den 15. Februar, mit einem einstündigen Programm stattfindet.

Fest stehen auch Einzelheiten, wie die Eröffnungsfest der Bergseilbahn veranstaltet wird: 4000 Zuschauer wird dieses Skistadion ausfüllen, in dem schon 1964 die IX. Olympischen Winterspiele eröffnet wurden. Sapporos Bürgermeister die Schatulle mit der Olympiaflagge eigenhändig nach Inbrück bringen. Von zehn jungen Japanerinnen im traditionellen Kimono begleitet, wird Skisprung-Olympiasieger Yukio Kasaya die Flagge in das Stadion tragen.

Die Bergseilbahn präsentiert sich heute in ihrer veränderten Form. Lediglich ein Kamprichterwerk ist noch zu ersetzen, um für die Skisprung-Schiedsrichter bessere Sichtmöglichkeiten zu gewährleisten. Die Umbau der Normalschanze in Seefeld, auf der ein Spezialsprunglauf und das Kombinationspringen stattfinden, ist zur Zeit fast abgeschlossen. Eisschnelllauf und die Eishalle sind betriebsbereit. Die Pisten in der Inbrück Umgebung ausgefahren werden, sowie die Langlaufpisten in Seefeld waren nur noch auf Schnee.

Der sogenannte „Hundertjährige Kalender“ verspricht angeblich viel Schnee in diesem Jahr, doch bis jetzt verminderte das Wetter die Chancen der Straßenbauverwaltung. Die kombinierten Schiften- und Bobbahn in Igls. Nach demselben Kalender soll genau zum Zeitpunkt der Spiele reichlich Sonne scheinen. So bereitet das Wetter die großen Sorgen für die Gastgeber der XII. Olympischen Winterspiele.

E. WENDL



UNSER BILD: Blick auf das olympische Dorf in Innsbruck. Foto: TASS

Neue Fluglinie

In Ost-Kamenogorsk wird man in nächster Zukunft die Eröffnung der Fluglinie Ost-Kamenogorsk — Moskau, die vom Liniertu-154 befliegen werden wird, feiern. Die Landungspiste für diesen Flugzeugtypen bauten die Bauteile der Straßenbauverwaltung „Gordorstr“ von Ost-Kamenogorsk. Außer ihnen sind noch ein Dutzend Baugangsanstalten des Gebiets und der Republik am Bau beteiligt.

Viele Brigaden und Bauleute zeigten Beispiele an Arbeitsaktivität. Unter ihnen die Brigade der Schrapfer von der Straßenbauverwaltung Nr. 11,

geleitet von I. Sacharow, der Führer der Motorstraßenbahn W. Frital und W. Abakumow, die Maschinisten der Druckwaire die Alma-Atar A. Eisenkrein und A. Schlee aus der Verwaltung für Baumechnisierung Nr. 20 und andere.

Durch diese Flugroute wird der Erzalt mit dem Herzen unserer Heimat — Moskau — verbunden sein.

W. PAWLUNN
Gebiet Ostkasachstan

BÜCHERMARKT der „Freundschaft“

- | | |
|---|------------|
| James Diskey, Flußfahrt, Roman | 1,20 Rubel |
| Wolfgang Schreyer, Der Adjutant, Roman | 1,42 Rubel |
| Lukian, Werke in drei Bänden | 4,33 Rubel |
| Lessings Werke in fünf Bänden | 3,95 Rubel |
| J. W. Goethe, Winkelmann und sein Jahrhundert | 3,53 Rubel |
| Hans Schaefer, Hochzeit mit dem Tod, Abenteuerroman | 0,79 Rubel |
| Günther Kühn, Zimmerpflanzen ohne Erde | 1,23 Rubel |
| Diener, Fleckenentfernung — aber richtig! | 0,79 Rubel |
| O. A. Binin, Gelfingaus Deutsch | 0,38 Rubel |
| Alexei Debakow, Dieser verlängerte Sommer | 0,38 Rubel |
| Deutsch auf Sprechplatten für Ausländer, Teil 2 | 4,25 Rubel |
| Ursula Stötter, Deutsche Intonation. Eine Schallplatte mit Beihft | 1,19 Rubel |
- Literatur für Kinder
- | | |
|--|------------|
| Russische Märchen | 1,42 Rubel |
| Peter Abraham, Aber lesen tut nicht weh | 0,76 Rubel |
| Werner Lindemann, Der Tag stirt vor dem Zeit | 0,76 Rubel |
- Die Bestellungen ohne Anzahlung sind an die Buchhandlung Wolchood, 473022 Zelinograd, ul. Mira 30, zu richten.